

02



9177101316940051

Jan./Feb. 2021 Fr. 10.-/€8.-



KUNST BULLETIN

1-2/2021

Jiří Makovec

Micha Zweifel

Katja Aufleger

Autorinnen empfehlen



Sie lesen Zeitungen, im Wohnzimmer oder im Park, auf dem Balkon, dem Bürgersteig oder in einer Kakteen-Landschaft. Sie lesen The New York Times, The Dallas Morning, San Francisco Chronicle, Arizona Daily Star oder Detroit Free Press. Fotografiert wurden die 27 Menschen vor und nach dem Wahlkampf in den USA 2016 von Ludovico Balland (*1973, Basel). Der Grafikdesigner reiste vier Monate lang quer durch die USA und fertigte mit Fotos und Interviews eine Momentaufnahme des amerikanischen Medienverhaltens an. «What is the earliest news you remember?», «How well do you think the media is covering the 2016 election?», «What is the future of journalism?» oder «Do you ever dream about the news?», fragte er Kuratoren und Professorinnen, Dominas und CEOs, Kriminalistinnen und Farmer, Waffenhändler und Countrysänger. In einer Welt, deren Erfahrungsraum zunehmend medial bestimmt wird, stellt Balland das Publikum, die Empfänger/innen vor. Wir lernen einzelne Personen kennen, allerdings werden deren Stimmen in der thematischen Kapiteleinteilung einer Art Psychogramm Amerikas unterstellt. Es ist dies strenge Layout, das die kaum zu bewältigende Menge an Informationen konzentriert und bündigt. Und es ist wohl diese Zusammenführung des hochbrisanten Themas und der klaren Gestaltung, die das Buch auszeichnet. *BP*

American Readers at Home – New Cut, Ludovico Balland mit Pauline Mayor (Hg.), 2020, engl.



Das 20. Jahrhundert stand im Zeichen des Zeichens. Heute geht es primär um dessen Setzung. Wann, wo und wie wird eine Spur zum Zeichen, woran erkennen wir ein solches und was genau bewirken Zeichen in einem bestimmenden Kontext? Das Buch eröffnet eine Debatte des 21. Jahrhunderts und nimmt uns mit auf eine Reise durch verschiedene Zeitebenen, stets die verschiedenen kulturellen und politischen Zusammenhänge der Zeichensetzung untersuchend – sowohl mittels eines philosophisch-wissenschaftlichen Diskurses als auch durch haptisches und visuelles Erfassen. Zwischen den Seiten liegen filigrane, farbige, vibrierende und als Faksimiles gedruckte Zeichnungen. «Wörter, die ich nicht gesucht hatte» (Serie 2000–2001) sind Übersetzungen aus einem Französisch-Lexikon der Künstlerin und Philosophin Maria Bussmann. Die diversen Texte treten mit den Kunstwerken in einen spannenden sprachlich-bildnerischen Dialog. Die Rolle des Zeichens wird zum Material einer interdisziplinären Auseinandersetzung. Es ist ein suchendes Mäandern zwischen Bildern und Begriffen, das in der Frage nach dem Generieren und Rezipieren von Zeichen und in einem Transfer zwischen Zeichnung und zeitgenössischem Tanz prozesshaft aufgezeigt wird. Theorie und die ihr zugrundeliegende performative Praxis waren im Rahmen einer Fachtagung an der KU Privatuniversität Linz behandelt worden, die dem Band als Grundlage diente. Herausgeberin und Initiatorin ist die, in Linz und in Basel tätige Professorin Monika Leisch-Kiesel. *VMS*

Zeich(n)en.Setzen. Bedeutungsgenerierung im Mäandern zwischen Bildern und Begriffen, Monika Leisch-Kiesel (Hg.), transcript Verlag, 2020